Carling, Gerd / Pinault, Georges-Jean: *Dictionary and Thesaurus of Tocharian A.* Wiesbaden: Harrassowitz 2023. € 98,00. ISBN 978-3-447-12002-9.

Besprochen von **Anna Kuritsyna**, London, UK,
E-Mail: annavkuritsyna@gmail.com

https://doi.org/10.1515/olzg-2024-0018

Dieses Wörterbuch ist die Vervollständigung des im Jahr 2009 herausgegebenen Bandes I[1], welcher die Buchstaben *a-j* (in der Reihenfolge des indischen Alphabets) und somit nur etwa ein Drittel des belegten Tocharisch A-Lexikons umfasste. Die vorliegende Ausgabe schließt den Band *a-j* sowie die restlichen Buchstaben *ñ-ts* ein. Mit ungefähr 9000 Einträgen bietet sie die erste vollständige Übersicht über den Wortschatz in Tocharisch A, der seit Jahrzehnten über mehrere Nachschlagewerke verstreut war.

Tocharische Sprachen, bis zum 10. Jh. n. Chr. in den Oasen am nordöstlichen Rand der Taklamakan-Wüste (im heutigen Xinjiang, VR China) gesprochen, waren wichtige Vermittler in der Verbreitung des Buddhismus auf der nördlichen Seidenstraße. Kurz nach der Entdeckung tocharischer Handschriften am Ende des 19. Jahrhunderts hat man erkannt, dass es sich um zwei zur indogermanischen Sprachfamilie gehörende, eng verwandte Dialekte, Osttocharisch (Tocharisch A; TA) und Westtocharisch (Tocharisch B; TB), handelt.

Während für Tocharisch B seit 1999 ein relativ vollständiges Wörterbuch vorhanden ist,[2] standen den Erforschern des Tocharischen A bislang nur vereinzelte Quellen zur Verfügung. Der 1955 erschienene *Thesaurus* von Pavel Poucha,[3] welchem die Ausgabe tocharischer A-Texte in Sieg & Siegling 1921[4] und die *Tocharische Grammatik* von Sieg, Siegling & Schulze 1931[5] als Quellen dienten, enthielt viele Lücken und Ungenauigkeiten. Diese Tatsache, aber auch der darauffolgende Fortschritt im Bereich der tocharischen Studien und neue Textfunde[6] führten dazu, dass Pouchas *Thesaurus* für die Arbeit mit dem Sprachmaterial in Tocharisch A nicht ausreichte und es erforderlich war, eine ganze Reihe von später erschienenen Werken, darunter vor allem die Wortlisten in Couvreur 1955–1956[7], TEB II[8], Hilmarsson 1996[9] und JWP 1998[10], zu berücksichtigen.

Das neue Wörterbuch versammelt in einem Band den Wortschatz aus diesen Werken sowie, mit manchen Revisionen, die Lemmata aus dem Band I mit den Anlauten *a-j*. Es berücksichtigt darüber hinaus auch die meisten nach 2009 veröffentlichten Studien, darunter Dragoni 2021,[11] Huard 2022,[12] Itkin 2019,[13] Malzahn 2010,[14] Peyrot 2014 & 2015[15] u. a., insgesamt etwa 150 neuere Publikationen zur Tocharologie und anderen Sprachen des Buddhismus. Infolgedessen bietet die vorliegende Ausgabe mehrere umgearbeitete Wortinterpretationen und einige neu identifizierte Wörter. Hier nur wenige Beispiele: *lek* ‘look, air’ statt ‘gesture’ in früheren Wortlisten; *koläm* ‘pond’ statt ‘Schiff’ in TEB II; *potäk* ‘in extension, at length’ statt ‘Klaue, Tatze, Hand’ in Couvreur und in TEB II; *tsuri* ‘pot of clay’ statt ‘nomen animalis’ in Poucha 1955; *tsiṅk* ‘arrow, shaft’ statt ‘?’ in Poucha 1955, ‘herab’ in Sieg 1952; *si* ‘tail’ erstmalig identifiziert in

1 Gerd Carling, *Dictionary and thesaurus of Tocharian A, Volume 1: A–J. In collaboration with Georges-Jean Pinault and Werner Winter*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2009.

2 Douglas Q. Adams, *A Dictionary of Tocharian B*, Amsterdam – Atlanta: Rodopi, 1999 (Leiden Studies in Indo-European 10). Dieses Wörterbuch wurde später verbessert und erweitert als: Douglas Q. Adams, *A Dictionary of Tocharian B. Revised and Greatly Enlarged*, Amsterdam – New York: Rodopi, 2013 (Leiden Studies in Indo-European 10).

3 Pavel Poucha, *Thesaurus linguae Tocharicae dialecti A*. Praha: Státní Pedagogické Nakladatelství, 1955.

4 Emil Sieg & Wilhelm Siegling, *Tocharische Sprachreste, I Band, Die Texte, A. Transcription*, Berlin – Leipzig: de Gruyter, 1921.

5 Emil Sieg, Wilhelm Siegling & Wilhelm Schulze, *Tocharische Grammatik*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1931.

6 Vor allem die 1974 nahe des chinesischen Yanqi gefundene Handschrift des Dramas *Maitreyasamiti Nāṭaka* auf Tocharisch A (siehe weiter unten Anm. 10 zu JWP).

7 Walter Couvreur, „Bemerkungen zu Pavel Pouchas Thesaurus linguae tocharicae dialecti A“, in: *La Nouvelle Clio* 7/8 (1955–1956), 67–98.

8 Werner Thomas & Wolfgang Krause, *Tocharisches Elementarbuch, Band 2: Texte und Glossar*, Heidelberg: Carl Winter, 1964.

9 Jörundur G. Hilmarsson, *Materials for a Tocharian historical and etymological Dictionary*, Edited by Alexander Lubotsky & Guðrún Þórhallsdóttir, Reykjavík: Málvísindastofnun Háskóla Íslands, 1996 (Tocharian and Indo-European Studies, Supplementary Series 5).

10 JWP – Ji Xianlin, Werner Winter & Georges-Jean Pinault, *Fragments of the Tocharian A Maitreyasamiti-Nāṭaka of the Xinjiang Museum, China. Transliterated, translated and annotated*, Berlin – New York: Mouton de Gruyter, 1998 (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 113).

11 Federico Dragoni, *Watañi lāntaṃ. Khotanese and Tumshuqese loanwords in Tocharian*, PhD dissertation, Leiden University, 2021 (jetzt unter dem genannten Titel in der Reihe Beiträge zur Iranistik als Band 50 erschienen, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2023).

12 Athanaric Huard, *Recherches sur les textes de méditation en tokharien*, Thèse de doctorat, Paris, École Pratique des Hautes Études. Paris Sciences et Lettres, 2022.

13 Ilya B. Itkin, *Ukazatel’ slovoform k neopublikovannym toxarskim A tekstam iz sobranija Berlinskoj biblioteki*, Moscow: Institute of Oriental Studies of the Russian Academy of Sciences, 2019.

14 Melanie Malzahn, *The Tocharian verbal system*, Leiden: Brill, 2010 (Brill’s Studies in Indo-European Languages & Linguistics 3).

15 Michaël Peyrot, „Notes on Tocharian glosses and colophons in Sanskrit manuscripts I“, in: *Tocharian and Indo-European Studies* 15 (2014), 131–179; ders. „Notes on Tocharian glosses and colophons in Sanskrit manuscripts II“, in: *Tocharian and Indo-European Studies* 16 (2015), 107–130.

Itkin, Malyshev & Peyrot 2020,[16] *mukär** ‘mirror’ statt ‘?’ in Poucha 1955.

Die Wörterbuchsartikel bewahren die im Band *a-j* vorgegebene Struktur und schließen, wo anwendbar, folgende Sektionen ein: Stichwort mit der Übersetzung und bekannten Parallelen auf Sanskrit, Uigurisch und Tocharisch B; (L) mit Wortinterpretationen aus älterer Literatur; (P) mit Verbparadigmen bzw. (F) mit belegten morphologischen Formen; (S) mit Syntax und Phraseologie; (T) mit einer Liste der Belegstellen für die Wortformen und einigen Beispielen; (D) mit Informationen zu Derivation und Etymologie; (R) mit zusätzlicher Diskussion über Deutungsnuancen und gegebenenfalls bibliografische Angaben.

Übersetzungen aus früheren Wortlisten werden für jedes Lemma neben der von den Autoren angenommenen Bedeutung konsequent zitiert. Wie im Vorwort bemerkt, wurden die meisten Lexeme, welche bisher keine unumstrittene Interpretation hatten, im Lichte aller bekannten Kontexte aufs Neue überprüft. Nur sehr wenige Lemmata haben ‘?’ anstelle einer Übersetzung behalten, das sind die Hapax legomena *ajāti* (A 112 a6), *aṣatsu* (A 459 b2), *āsle* (A 146 b2), *oṣat* (A THT 3976 a2), *teṣi* (MSN YQ III.7 b1) und das Verb *pārs-*, belegt in der Form PPrs.Med. *pārsmāṃ* in A 142 a6. Bei einigen wenigen Einträgen geht es um Lexeme, welche in Poucha 1955 oder TEB auftauchten, möglicherweise aber Geisterwörter sind: *kant* ‘?’, *naṣurñe* ‘friendship’ und *purkät* ‘Buddha (?)’.

Für die Darstellung lexikalischer Äquivalente in anderen Sprachen des Buddhismus wird hier das im ersten Band angenommene Prinzip beibehalten. Entsprechungen in Tocharisch B werden unmittelbar nach der Wortbedeutung angegeben. Belegte Parallelen auf Sanskrit und Uigurisch kommen an drei Stellen vor: nach der Wortbedeutung bzw. nach den Entsprechungen in Tocharisch B, danach in der Sektion (S), wenn es um äquivalente Redewendungen geht, und in der Sektion (T), wo Entsprechungen aus bilingualen Texten mit Belegstellenangaben verzeichnet sind. Lexeme auf Sanskrit, Uigurisch, Khotansakisch u. a., die als mögliche Quellen für tocharische Entlehnungen betrachtet werden, sind in (D) angeführt. Ganz selten können zudem in der Sektion (R) Informationen über einige tibetische Parallelen gefunden werden.

Was Entsprechungen in Tocharisch B betrifft, werden im Wörterbuch nur etymologisch verwandte Formen angeführt. Beispielsweise haben die Lemmata TA *tu* ‘you’ und TA *tor* ‘dust’ die Äquivalente TB *twe* ‘you’ und Skt. *tvam* ‘id.’ beziehungsweise TB *taur* ‘dust’ und Skt. *rajas* ‘id.’ bekommen. Dagegen ist die Deutung von TA *tsmār* ‘root’ mit Skt. *mūla* ‘id.’, nicht aber mit dem durchaus frequenten jedoch etymologisch unabhängigen TB *witsāko* ‘root’ versehen; oder TA *pñi* ‘merit’ kommt ohne Angabe von TB *yarpo* ‘id.’ vor, obwohl beide Skt. *puṇya* ‘virtue, merit’ wiedergeben.

Diese Regel wird allerdings nicht überall befolgt. Für einige Lexeme in Tocharisch A fehlt ihre Entsprechung in Tocharisch B, auch wenn diese etymologisch verwandt sind. Hier werden nur einige mir aufgefallene Beispiele angeführt: TA *ślok* ‘stanza’ (ohne TB *ślok** ‘id.’), TA *śwāl* ‘flesh, meat’ (ohne TB *śwal* ‘corpse’), TA *śwatsi* ‘food’ und *śwatsi-yoktsi* ‘food and beverage’ (ohne TB *śwatsi* ‘food’ bzw. *śwatsi-yoktsi* ‘food and beverage’); TA *kaksurñe* ‘extinction’ (ohne TB *kekesor* ‘± id.’, beide vom PPrt. des Verbes TA/TB *käs-* ‘come to extinction’ gebildet); TA *okät-tmāṃ* ‘80 000’ (ohne TB *okt-tmane* ‘id’). Gleichzeitig wird für TA *śka-tampeyum* (adj.) ‘possessing ten powers’ der Ausdruck TB *śka-māiyya* und für TA *puk-knānmāṃ* ‘all-knowing, omniscient’ die Bezeichnung TB *poyśi* ‘id.’ (aus *po* ‘all’ und *aiśi* ‘knowing’) angegeben, obwohl nur die ersten Glieder beider Komposita diachronische Äquivalente sind (die gebundene Form TA/TB *śka-* von TA *śäk* / TB *śak* ‘ten’ bzw. TA *puk* / TB *po* ‘all’)[17]. Einzelne Einträge enthalten auch rein semantische Entsprechungen in Tocharisch B, wie etwa TB *parśiye** ‘lightning bolt’ für TA *polkäṃts* ‘lightning, meteor’ oder TB *tsrerme* ‘ditch’ für TA *yṣaṃ* ‘ditch, moat’. Beim Lemma TA *śkaṃ* ‘and, also’ ist die genetisch unabhängige Konjunktion TB *ṣpä* ‘id.’ nach der Wortbedeutung weggelassen, was mit dem oben formulierten Prinzip übereinstimmt; trotzdem befindet sich in der Sektion D(erivation), was eine weniger passende Stelle dafür zu sein scheint, folgender Vermerk der Autoren: “The coordinative particle TB *spä* shares most of the uses of TA *śkam*, while being not cognate.”

Angesichts dieser Beispiele sowie der Tatsache, dass Parallelen auf Sanskrit und Uigurisch ebenfalls nach der Angabe der Wortbedeutung zum jeweiligen Lemma auftauchen, kommt mir der Verzicht auf die Angabe von besonders frequenten, aber nicht verwandten Entsprechungen auf Tocharisch B bedauerlich und manchmal etwas verwirrend vor. Man muss aber betonen, dass derartige Ungereimtheiten im Wörterbuch ausgesprochen selten (und beim Versuch, so viele Facetten einer Sprache zu berücksichtigen, auch nicht vollständig vermeidbar) sind und die allgemeine Benutzerfreundlichkeit des Wörterbuches nicht beeinträchtigen.

16 Ilya B. Itkin, Sergey V. Malyshev & Michaël Peyrot, „Tocharian A si ‘tail’“, in: *Tocharian and Indo-European Studies* 20 (2020), 107–112.

17 Obwohl formell sehr nahe und beide eine Lehnübersetzung von Skt. *daśa-bala* darstellend, basieren TA *puk-knānmāṃ* und TB *poyśi* auf verschiedenen Verben und deren Formen: *knānmāṃ* in TA *puk-knānmāṃ* ist ein mediales Präsenspartizip des Verbes *knā-* ‘know’, während *aiśi** in TB *poyśi* ein Nomen Agentis auf *-i* vom Verb *aik-* ‘know’ ist.

Die Sektionen (P)/(F) und (T) enthalten eine vollständige Liste von grammatischen Formen sowie die Angabe von Belegstellen. Bei manchen Lexemen kann die Thesaurus-Sektion mehrere Wörterbuchsseiten ausmachen, wie etwa für das Demonstrativpronomen *säm*, *sām*, *täm* 'that one' (Skt. *saḥ*), für das Verb *nas-* 'be' oder das Adjektiv *kāsu* 'good, pleasant'. Diese Sammlungen sind für die Arbeit mit dem begrenzten Korpus einer toten Sprache wie Tocharisch höchst nützlich. Für die meisten Wörter bietet zudem die Sektion (T) einige ausgewählte Kontextbeispiele, im Vergleich mit dem im Jahr 2009 publizierten Band I ist aber deren Anzahl im vorliegenden Wörterbuch reduziert. Der Grund dafür ist, dass das gesamte Korpus auf Tocharisch A mit Übersetzungen und linguistischen Kommentaren inzwischen auf der Website CEToM[18] online zugänglich ist, was 2009 noch nicht der Fall war.

In der Sektion (D) liegt der Schwerpunkt auf synchroner Wortbildung in Tocharisch A, seltener wird ein Hinweis auf die Präsenz eines bestimmten Lexems im Gemeintocharischen gegeben, die etymologische Information greift aber nie tiefer. Auf Wortrekonstruktionen sowie auf die Besprechung des indogermanischen Spracherbes im Tocharischen wird im Wörterbuch grundsätzlich verzichtet. Diese Entscheidung ist nachvollziehbar: Aufgrund nicht immer durchsichtiger phonologischer Innovationen im Proto-Tocharischen gibt es für einen guten Teil des vermutlich ererbten indogermanischen Wortschatzes keine allgemein anerkannten Etymologien. Außerdem kann, wenn für das jeweilige tocharische A Lexem eine verwandte tocharische B Form bekannt ist, die Diskussion über deren gemeinsame Herkunft im Wörterbuch des Tocharischen B (Adams 2013) verfolgt werden, wo relevante Literatur zum großen Teil in Betracht gezogen wird.

Gleichzeitig bietet die Sektion (D) wertvolle Informationen über mögliche Entlehnungen aus dem Chinesischen, Khotansakischen, Sogdischen und anderen Sprachen Ostzentralasiens. Referenzen auf Studien, die entsprechende Lehnwörter identifiziert haben, können sowohl in der Sektion (D) als auch in der darauffolgenden Sektion (R) gefunden werden.

Mit der umfassenden Liste von Lexemen und den entsprechenden Belegstellenangaben, Informationen zu Parallelstellen in anderen Sprachen und Entlehnungsquellen sowie mit bibliografischen Angaben einschließlich neuerer Veröffentlichungen spiegelt dieses Wörterbuch den aktuellen Forschungsstand zu den Handschriften in Tocharisch A wider, welche oft nur als kleine Fragmente erhalten sind.

Die Arbeit am Wörterbuch, beginnend mit dem Band *a-j*, hat über 20 Jahre gedauert. Dank der kontinuierlichen Bemühung der Autoren ist nun auch für Tocharisch A, wie bereits für seine Schwestersprache Tocharisch B, ein unverzichtbares Forschungsinstrument vorhanden.

18 A Comprehensive Edition of Tocharian Manuscripts (Universität Wien), URL: https://cetom.univie.ac.at/tocharian/.